Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 120 (1994)

Artikel: Zum Standort von Magnocaricion-Gesellschaften in der Schweiz (Caricetum elatae, Caricetum paniculatae, Caricetum ripariae, Caricetum vesicariae) = Site conditions of Magnocaricion associations in Switzerland (Caricetum elatae, Caricetum paniculatae, Caricetum ripariae, Caricetum vesicariae)

Autor: Marti, Karin

Kapitel: 2: Untersuchungsgebiete

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-308984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. UNTERSUCHUNGSGEBIETE

2.1. GEOGRAPHISCHE LAGE

In Fig. 1 ist die geographische Lage der Untersuchungsgebiete dargestellt. Aus Tab. 2 sind nähere Angaben zu den Lokalitäten zu entnehmen.

2.2. BESCHREIBUNG DER UNTERSUCHUNGSGEBIETE

2.2.1. Katzensee

Geologie, Hydrologie: Die beiden Katzenseen liegen als ehemalige Toteisseen in Zungenbecken des Furttallappens des Glattalgletschers. Der Untergrund besteht aus Stirn-Moränenmaterial, das dem Schlierenstadium zugeordnet wird. Sie werden von Grund-, Hang- und Niederschlagswasser gespiesen. Die Entwässerung erfolgte bis 1870 rückläufig über den Katzenbach

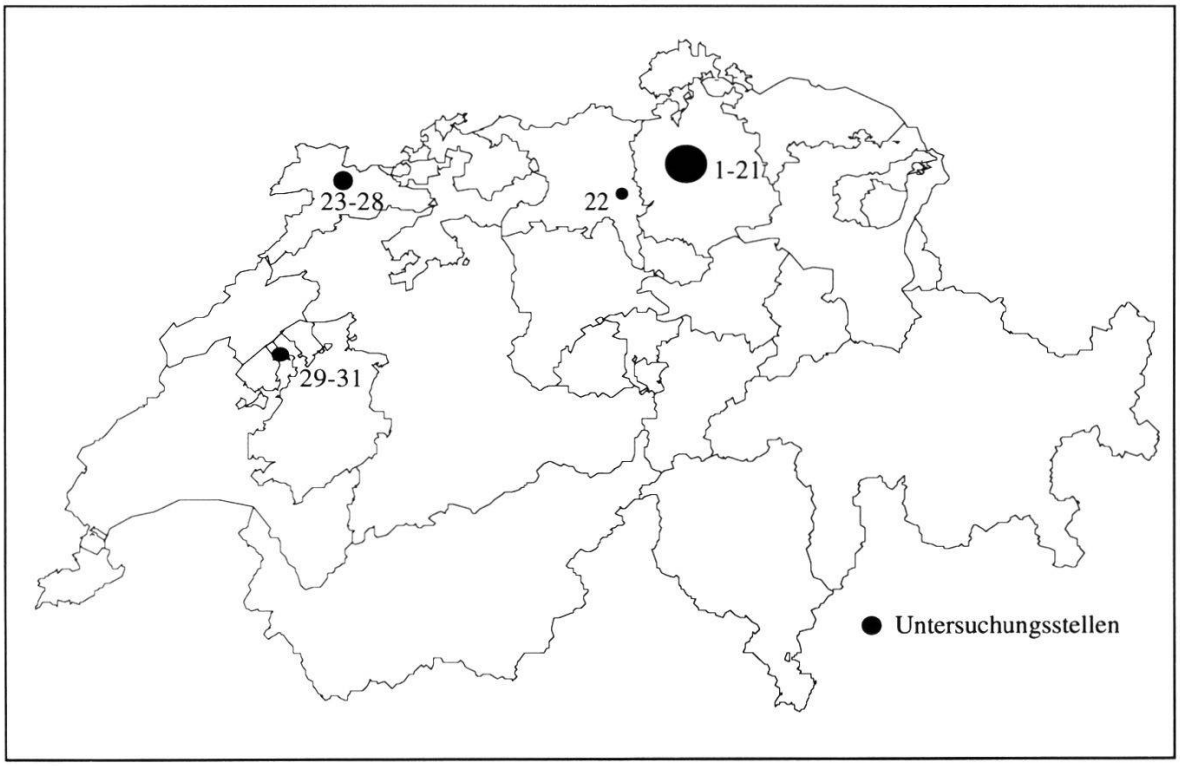

Fig. 1. Lage der Untersuchungsstellen 1 bis 31.
Location of the study sites 1 to 31.

Tab. 2. Übersicht über die Untersuchungsgebiete und die Untersuchungsstellen.
Overview of the study regions and sites.

Nr.	Xx	LK	Koordinaten	m/M	Lokalität	Gemeinde, Kt.	Jahr
1	E	1071	679 450/254 525	440	Katzensee	Regensdorf, ZH	86-88
2	Ae	1071	679 450/254 550	440	Katzensee	Regensdorf, ZH	86-88
3	Ae	1071	679 875/253 900	440	Katzensee	Zürich, ZH	86-88
4	R	1071	682 375/258 200	420	Glattaltläufe	Oberglatt, ZH	86-88
5	Ae	1071	682 625/257 600	420	Glattaltläufe	Oberglatt, ZH	86
6	Ea	1071	682 625/257 600	420	Glattaltläufe	Oberglatt, ZH	86
7	Pe	1071	679 475/258 700	418	Mettmenhaslisee	Niederhasli, ZH	86-88
8	Pe	1071	679 475/258 750	418	Mettmenhaslisee	Niederhasli, ZH	86-88
9	A	1071	678 850/263 300	415	Nerer See	Neerach, ZH	86-88
10	Ea	1071	678 850/263 325	415	Nerer See	Neerach, ZH	86-88
11	R	1071	678 750/263 350	415	Teich Nerer See	Neerach, ZH	86-88
12	E	1071	678 530/264 160	420	Stadler See	Stadel, ZH	86-88
13	E	1071	679 375/263 900	425	Chernensee	Neerach, ZH	86-88
14	Ae	1092	691 675/247 425	436	Greifensee Nord	Fällanden, ZH	86-88
15	Er	1092	695 750/242 500	436	Greifensee Süd	Uster, ZH	86
16	Pe	1092	697 650/243 675	475	Verenenrain	Uster, ZH	86-88
17	Ae	1092	702 575/245 075	540	Pfäffikersee Ost	Pfäffikon, ZH	86
18	Ae	1092	702 575/245 075	540	Pfäffikersee Ost	Pfäffikon, ZH	86
19	P	1092	703 075/253 100	570	Bläsimüli	Russikon, ZH	86
20	Pe	1072	693 750/254 600	525	Vogelholz	Illnau, ZH	86-88
21	E	1072	693 750/254 600	525	Vogelholz	Illnau, ZH	86-88
22	P	1090	669 700/242 525	380	Flachsee Reuss	Herm.wil, AG	87/88
23	Ev	1065	579 275/256 950	445	Étang de Rougeat	Bonfol, JU	87
24	Ev	1065	579 275/256 950	445	Étang de Rougeat	Bonfol, JU	87
25	Ev	1065	579 225/256 950	445	Étang de Rougeat	Bonfol, JU	87/88
26	Ev	1065	579 225/256 950	445	Étang de Rougeat	Bonfol, JU	87/88
27	P	1086	589 350/252 560	575	Étang de Bavelier	Pleigne, JU	87/88
28	R	1086	585 425/251 750	600	Étang de Lucelle	Pleigne, JU	87/88
29	R	1203	541 450/182 000	435	Champ Pittet	Ches.-Nor., VD	87/88
30	Re	1183	547 725/183 600	430	Les Grèves	Yvonand, VD	87/88
31	R	1165	568 350/201 225	430	La Tuilère	Cudrefin, VD	87/88

Legende/*key:*
Nr.: Nummer der Untersuchungsstelle/*number of the study site;* X: Vorherrschende *Carex*-Art/*dominant Carex species,* x: weitere charakteristische *Carex*-Art/*other characteristic Carex species;* E, e: *Carex elata*, A, a: *Carex paradoxa*, R, r: *Carex riparia,* P, p: *Carex paniculata*, V, v: *Carex vesicaria*; LK: Landeskarte/*map,* Jahr: Untersuchungszeit/*date of study.*

in die Glatt. Darauf wurde mittels eines neu erstellten Kanals das Wasser zum Furtbach abgeleitet, was eine Wasserspiegelsenkung zur Folge hatte. Seit 1975 besteht wieder eine Verbindung mit dem Katzenbach (GUTERSOHN 1969, STAUBLI 1986).

Vegetation: In unmittelbarer Nähe zur Stadt Zürich und umgeben von Intensivkulturland ist rund um den Oberen und den Unteren Katzensee eine vielfältige und äusserst artenreiche Landschaft mit Quell- und Flachmooren, Hochmooren und Moorwäldern erhalten geblieben. Die Untersuchungsstellen 1 und 2 befinden sich nordöstlich des Oberen Katzensees im Streuwiesenkomplex "Stierwiesen" auf der Nordseite des Kanals und ausserhalb des um die Seen führenden Weges. Die Untersuchungsstelle 1 liegt in einem verschilften *Carex elata*-Bestand, der direkt an den Kanal angrenzt. Richtung NNW ist im Anschluss an einen Mischbestand mit *Carex elata* ein *Carex paradoxa*-Bestand ausgebildet, wo die Untersuchungsstelle 2 installiert wurde. Im Randbereich zum Intensivkulturland befinden sich Hochstaudenfluren. Die Untersuchungsstelle 3 liegt südlich des Oberen Katzensees in einem *Carex paradoxa*-Bestand. Nördlich wird dieser durch einen *Cladium mariscus*-Gürtel und die sich daran anschliessende freie Wasserfläche, südlich von Intensivkulturland und sowohl östlich als auch westlich von Pfeifengraswiesen begrenzt (KLÖTZLI und OKUTOMI 1965, STAUBLI 1986). Die untersuchten Grosseggenbestände werden erst in den letzten Jahren wieder regelmässig geschnitten. Daher erfolgte über länger Zeit nur selten eine Bewirtschaftung.

2.2.2. Glatt-Altläufe

Geologie, Hydrologie: Das Glattal wurde vom Glattalgletscher geformt. Die nordwestlich des Katzensees gelegenen Rückzugsmoränen lenkten den Lauf der Glatt aus dem Furttal Richtung Norden ab (WETTSTEIN 1913). Im Raume der heutigen Altläufe bildeten sich Alluvialböden aus (HANTKE 1967). Die Glatt wurde 1819-30 und1898/99 zwischen Greifensee und Oberglatt kanalisiert, 1936-46 wurde das Kanalbett tiefer gelegt (JÄCKLI 1964). Dennoch ist der Wasserstand ganzjährig relativ hoch. Durch Wasserzufluss von Osten haben seit Jahrhunderten verlandete Altarme noch einen durchschnittlichen Wasserstand von 10 cm unter Flur, obwohl sie bis 100 m vom Glattkanal entfernt sind (KLÖTZLI 1969).

Vegetation: Die Altläufe der Glatt befinden sich in einem Gebiet ehemaliger Sumpf- und Auenwälder mit vereinzelten Streuwiesen. Heute werden grössere Flächen von Deponien, Baumschulen und Intensivkulturland eingenommen. Die Untersuchungsstelle 4 wurde im Peterli eingerichtet, am Nordrand einer Streuwiese, direkt im Bogen des angrenzenden Altlaufes, wo

sich ein *Carex riparia*-Bestand etabliert hat. Dieser wurde nie geschnitten. Die beiden Untersuchungsstellen 5 und 6 befinden sich im Schlosswinkel in einem *Carex paradoxa*- resp. *Carex elata*-Bestand, die einen nur unregelmässigen, in letzter Zeit wieder häufigeren Schnitt erfahren haben. Vom gleichen Ort stammen Vegetationsaufnahmen von KLÖTZLI (1969).

2.2.3. Mettmenhaslisee

Geologie, Hydrologie: Der Mettmenhaslisee wird als Toteissee angesehen, der auf lehmig-sandigem und sandig-kiesigem Grundmoränenmaterial in einem relativ kleinen Grundwasserbecken liegt. Er ist ein Grundwassersee, der wohl einige künstliche Drainagezuflüsse, jedoch keine natürlichen oberirdischen Zuflüsse besitzt. Zu- und Abfluss des Wassers sowie der Austausch zwischen dem Hauptsee und den Nebenseen verlaufen sehr langsam.

Vegetation: Die Verlandungszone des Mettmenhaslisees umfasst Wasserpflanzengesellschaften, Röhrichte, Erlenbruchwälder, Torfmoos-Föhrenwälder, Spierstaudengesellschaften und andere Riedwiesen (ZELLER et al. 1968). Das Gebiet ist von Intensivgrünland, Äckern und Aufforstungen umgeben. Die Untersuchungsstellen 7 und 8 wurden am Ostufer des Hauptsees, im Bereich der Grosseggen-Erlenbruchwälder installiert, wo *Carex paniculata*-Bestände ausgebildet sind. Hier hat nie eine Bewirtschaftung stattgefunden.

2.2.4. Nerer See

Geologie, Hydrologie: Der Nerer See wurde Ende der letzten Eiszeit gebildet und ist heute vollständig verlandet. Er liegt im ausgedehnten Torfriedbereich des Neeracher Rietes, mit welchem früher eine Verbindung bestand. Das Torfried wird gegen Norden von frühwürmeiszeitlichen Endmoränen begrenzt (HANTKE 1967). Der Wasserstand in den neu ausgehobenen Kanälen im verlandeten Nerer See wird am Ausfluss durch Aufstau reguliert.

Vegetation: Die Verlandungsvegetation reicht von Schilfröhricht über grossflächige Steifseggen- zu Kleinseggengesellschaften und relativ trockenen Pfeifengraswiesen. Düngungseinwirkungen zeigen sich stellenweise in der Ausbildung von Spierstaudengesellschaften (BURNAND 1972). Die Untersuchungsflächen wurden am Südwest-Rand des Riedgebietes eingerichtet.

Die Untersuchungsstelle 9 liegt in einem *Carex paradoxa*-Gürtel, der dem *Caricetum elatae* mit der Untersuchungsstelle 10 vorgelagert ist (KLÖTZLI 1967a und 1967b). Diese Grosseggenbestände wurden in den letzten fünfzig Jahren nur selten und stellenweise von Hand geschnitten. 1988 wurde das ganze Riet geschnitten.

2.2.5. Teich beim Nerer See

Geologie, Hydrologie: Die westlich des Nerer Sees gelegenen Fischteiche befinden sich im gleichen geologisch-hydrologischen Gebiet (s. Kap. 2.2.4.).

Vegetation: Die Fischteiche werden zur Karpfenaufzucht genutzt und sind nur am äussersten Rand mit Vegetation bewachsen. Es gedeihen vorwiegend Schilfröhricht und Bestände von *Carex riparia* (Untersuchungsstelle 11). Während der Untersuchungszeit wurden die *Carex riparia*-Bestände stellenweise geschnitten. Wahrscheinlich erfolgte ein solcher Schnitt bisher nur sehr unregelmässig.

2.2.6. Stadler See

Geologie, Hydrologie: Der Stadlersee ist ein Toteissee, der von den Endmoränen der Frühwürmeiszeit bei Stadel-Hochfelden umgeben ist.

Vegetation: Bei FRÜH und SCHRÖTER (1904) findet sich ein Schema der Verlandungszonen am Stadlersee. Schon damals war der Stadlersee zu einem grossen Teil verlandet. Heute sind auf der offenen Wasserfläche Schwimmblattgesellschaften mit Seerosen ausgebildet, während die Verlandungsvegetation vor allem dem *Caricetum elatae* zuzuordnen ist. Die Kontaktzone zum umliegenden Intensivkulturland weist Eutrophierungserscheinungen auf. Stellenweise ist auf und neben den hohen *Carex elata*-Bulten eine beginnende Verbuschung zu beobachten. Die Untersuchungsstelle 12 wurde am Nordufer des Sees in einem *Carex elata*-Bestand eingerichtet. Diese Steifseggenbestände wurden früher und werden auch zum jetzigen Zeitpunkt nicht bewirtschaftet.

2.2.7. Chernensee

Geologie, Hydrologie: Die kleine Mulde des Chernensees liegt ebenfalls im frühwürmeiszeitlichen Endmoränengebiet Stadel-Hochfelden.

Vegetation: FRÜH und SCHRÖTER (1904) zeigen ein Verlandungsschema des Chernensees mit *Carex elata*-Beständen. Neben offenen Wasserflächen werden auch heute beträchtliche Teile des Sees von hohen *Carex elata*-Bulten eingenommen. Am Südufer wurde die Untersuchungsstelle 13 im *Caricetum elatae* installiert.
1987 wurden grössere Entbuschungen durchgeführt. Die Steifseggenbestände wurden früher und werden auch jetzt nicht geschnitten. Der See ist rundherum von Intensivkulturland umgeben.

2.2.8. Greifensee

Geologie, Hydrologie: Der Greifensee liegt auf lehmigem Grundmoränenmaterial in einem Zungenbecken des Glattalgletschers, der nördlich des Sees hufeisenförmige Rückzugsmoränen abgelagert hatte (HANTKE 1967). Die spät- und postglazialen Sedimentschichten entsprechen dem von JUNG (1969) beschriebenen Normtypus für Mulden im Zürcher Oberland (von oben nach unten): Torf, Seekreide, Seebodenlehm, Grundmoräne.

Vegetation: Die Verlandungszone des Greifensees umfasst ausgedehnte Streuwiesen mit einem vielfältigen Vegetationsmosaik. Bestandteile davon sind Schwimmblattgesellschaften, Röhrichte, Steif- und Sumpfseggengesellschaften, Schneidebinsen- und Knotenbinsenbestände, Davallseggen-, Kopfbinsengesellschaften und Pfeifengraswiesen (ZOBRIST 1935, BURNAND und ZÜST 1976/77). Die Untersuchungsstelle 14 ist am Nordufer des Greifensees in einem kleinflächigen *Carex paradoxa*-Bestand lokalisiert, der von einem *Caricetum elatae* und von Gebüschgruppen begrenzt wird. Die Untersuchungsstelle 15 liegt am Südufer des Greifensees im Gebiet "Hostig" in einem mit *Carex riparia* durchsetzten *Carex elata*-Bestand. Diese Untersuchungsstellen wurde in den letzten fünfzig Jahren nur selten einmal bewirtschaftet.

2.2.9. Verenenrain

Geologie, Hydrologie: Das Drumlintälchen am Esel und am Chilenholz verläuft von Südosten nach Nordwesten und wird von einem Bach durchflossen. Vom ehemaligen, versumpften Talboden sind nur noch Überreste vorhanden.

Vegetation: Die Untersuchungsstelle 16 wurde am Westrand des Gebietes Verenenrain installiert, wo im *Caricetum elatae* vereinzelte *Carex paniculata*-Horste aufgekommen sind. Das Ried ist durch Verschilfung aufgrund mangelnder Pflege und durch das Aufkommen von Hochstauden infolge randlicher Düngungseinwirkungen beeinträchtigt. Es wurde sicher jahrzehntelang nicht mehr bewirtschaftet. Im Herbst 1988 wurde jedoch die gesamte Riedfläche geschnitten.

2.2.10. Ostufer des Pfäffikersees

Geologie, Hydrologie: Der Pfäffikersee liegt auf Grundmoränenmaterial des Glattalgletschers und wurde durch dessen Rückzugsmoränen bei Pfäffikon aufgestaut.

Vegetation: Die mit dem Robenhauser Riet zusammenhängende Verlandungszone umfasst ein reiches Mosaik aus Schwimmblattgesellschaft, Schilfröhricht, Steifseggenried, Sumpfseggenried, Davallseggenried, Kopfbinsenried, Übergangsmoor mit Behaartfrüchtiger Segge (*Carex lasiocarpa*) und Brauner Segge (*Carex fusca*), Pfeifengraswiese und Hochstaudenried. Die Umgebung ist neben Intensivkulturland stark von Verkehr und Siedlung geprägt (KLÖTZLI et al. 1973, BURNAND und ZÜST 1976/77).
Die Untersuchungsstellen 17A, 17B, 18A, 18B wurden im Grenzbereich der Gebiete "Birchen" und "Teilen" in Mischbeständen von *Carex elata* und *Carex paradoxa* eingerichtet. Diese Grosseggenbestände wurden vor diesen Untersuchungen nur sehr unregelmässig geschnitten.

2.2.11. Bläsimüli im Tösstal

Geologie, Hydrologie: Die Tösstal-Scholle weist eine lokale Bruchtektonik auf. So führt ein Grabenbruch von Russikon über Madetswil bis Wildberg, der mit der Risseiszeit in Verbindung gebracht werden dürfte (HANTKE 1967).
Im "Tobel" bei Ehrikon, das vom Mülibach durchflossen wird, hatte sich aus einem ausgelaufenen Teich ein Waldsumpf gebildet (BURNAND und ZÜST 1976/77).

Vegetation: In einem kleinflächigen *Carex paniculata*-Bestand wurde die Untersuchungsstelle 19 installiert. Dieser wird nicht bewirtschaftet.

2.2.12. Nordzipfel des Vogelholzriedes

Geologie, Hydrologie: Über Gutenswil, Volketswil bis Effretikon erstreckten sich Randmoränen des Glattalgletschers. Zwischen Effretikon, Lindau und Nürensdorf liegt über Mittelterrassenschotter eine kleine Drumlinlandschaft. Im Torfriedbereich der Drumlintälchen bei Effretikon befindet sich das Vogelholzried.

Vegetation: Der Nordzipfel des Vogelholzriedes liegt in einer von Wald und Weidengebüsch umgebenen Lichtung, die nordwestlich von der Autobahn begrenzt wird. Horste von *Carex paniculata* und *Carex elata* charakterisieren die Vegetation. Zwischen den ersteren wurde die Untersuchungsstelle 20, zwischen den letzteren die Untersuchungsstelle 21 eingerichtet. KLÖTZLI (1969) nahm die Vegetation im *Carex paniculata*-Bestand auf.
Beim Bau der Autobahn Zürich-Wintherthur wurde der Hauptteil des *Caricetum paniculatae* in eine zuvor künstlich verlängerte schattige Mulde des Feuchtgebietes verpflanzt. Es handelt sich hier also nicht um den natürlichen Standort dieser Pflanzengesellschaft, obwohl nur eine geringe lokale Verschiebung durchgeführt wurde. (Weitere Angaben zu Verpflanzung von Mooren: KLÖTZLI 1975, KLÖTZLI und KEEL 1976, KLÖTZLI 1980, KLÖTZLI 1981 u.a.). Das Vogelholzried wurde in den letzten fünfzig Jahren wahrscheinlich gar nicht bewirtschaftet.

2.2.13. Flachsee der Reuss

Geologie, Hydrologie: Die aargauische Reussebene südlich von Bremgarten entstand durch die Auflandung eines spätglazialen Reuss-Sees. Die ständigen Veränderungen im Laufe des Reussbettes und die damit verbundenen Überschwemmungen führten schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu Flusskorrektionen (GRÜNIG 1987). Im Rahmen der Reusstal-Sanierung wurde 1975 mit dem neuen Kraftwerk Bremgarten-Zufikon ein Flachwasserbiotop zwischen Bremgarten und Rottenschwil errichtet (KESSLER 1977, KESSLER und MAURER 1979).

Vegetation: Umfassende Untersuchungen zur Enwicklung der Vegetation auf den aufgeschütteten Inseln im Flachseeareal wurden von GRÜNIG (1978) durchgeführt. Am Ufer des Flachsees, an einigen Stellen auf der linken Seite und vor allem auf beiden Seiten des Ausflusses entlang dem Hochwasser-

damm haben sich stellenweise *Carex paniculata* und *Carex elata* angesiedelt (MARTI 1984). Diese werden nicht geschnitten (Untersuchungsstelle 22).

2.2.14. Étangs de Rougeat

Geologie, Hydrologie: Die zur Fischzucht genutzten Weiher der Étangs de Rougeat befinden sich in einer schmalen, zwischen Gehängelehmschichten eingesenkten quartären Alluvialebene. Ende Mai wird das Wasser aus den Weihern jeweils abgelassen und im Dezember wieder aufgestaut.

Vegetation: In den beiden ganz von Wald umschlossenen untersuchten Weihern entwickelt sich ab Juni ein rasiger *Carex elata*-Bestand, in welchem stellenweise *Carex vesicaria*-Herden eingegliedert sind (Untersuchungsstellen 23-26). Im Herbst werden die Flächen geschnitten. KOCH und KUNZ (1954) machten hier den Neufund für die Schweiz von *Bidens radiata* Thuill.

2.2.15. Étang de Bavelier

Geologie, Hydrologie: Die vorherrschenden Gesteinsformationen in diesem Gebiet sind Mergel des Dogger sowie Oxford-Knollen. Das von der Rivière de Bavelier entwässerte Tal hat einen Alluvialboden, der beidseitig über eine Zone von quartären Verwitterungslehmen in Schutthänge übergeht. Vom Stauteich der Mühle Bavelier existieren seit Mitte des 15. Jahrhunderts schriftliche Zeugnisse.

Vegetation: Die Verlandungszone des Étang de Bavelier umfasste 1977 nach der Kartierung von JACQUAT (1980) verschiedene Wasserpflanzen- und Grosseggengesellschaften (*Equisetum fluviatile*-Assoziation, *Sparganio-Glycerion fluitanti, Caricetum ripariae, Caricetum gracilis, Caricetum vesicariae, Caricetum paniculatae*). Die dem *Caricetum paniculatae* (Untersuchungsstelle 27) wasserseits vorgelagerten Pflanzengesellschaften wurden zur Untersuchungszeit nicht mehr vorgefunden, was wahrscheinlich auf eine Hebung des Wasserspiegels durch einen höheren Aufstau des Teiches zurückzuführen ist. Die Riedfläche wird jeweils im Herbst geschnitten.

2.2.16. Étang de Lucelle

Geologie, Hydrologie: Dieses Gebiet liegt ebenfalls im Bereich von Dogger-Mergel und Oxford-Knollen, während der von der Lucelle gespiesene Stau-

teich einem Alluvialboden aufliegt. Dieser wurde schon im 12. Jahrhundert aufgestaut und dient noch heute der Fischzucht. Der See wird regelmässig vom Wasser entleert.

Vegetation: Der Verlandungsgürtel wird zu einem grossen Teil von einem *Caricetum ripariae* gebildet, dem stellenweise ein *Equisetum fluviatile*-Bestand, ein *Phalaridetum arundinaceae* und ein *Phragmitetum communis* vorgelagert sind. Auf der Landseite des *Caricetum ripariae,* d.h. südlich angrenzend, befinden sich ein *Carex acutiformis*-Bestand und Ausbildungen eines *Caricetum gracilis* (JACQUAT, 1980). Dieser *Carex riparia*-Bestand (Untersuchungsstelle 28) wurde wahrscheinlich nie geschnitten.

2.2.17. Südufer des Neuenburgersees

Geologie, Hydrologie: Nach dem Rückzug des Rhonegletschers wurde durch die Endmoräne bei Solothurn ein See aufgestaut, welcher bis La Sarraz reichte. Wegen des allmählichen Abtrages der Endmoräne sank der Seespiegel langsam ab. Es bildete sich eine ausgedehnte Sumpflandschaft, das Seeland, welches noch einige Male überflutet wurde. Die erste Juragewässerkorrektion, die 1868 bis 1889 durchgeführt wurde, bezweckte die Melioration des Seelandes zur landwirtschaftlichen Nutzung durch eine Senkung und Regulierung des Seespiegels sowie weitere Entwässerungsarbeiten. Infolge der Seespiegelabsenkung wurden am Südufer des Neuenburgersees die ständig untergetauchten Flachwasserbereiche freigelegt, welche heute mit rund 1500 ha das grossflächigste zusammenhängende Feuchtgebiet der Schweiz darstellen. Es befindet sich zum grössten Teil im Bereich der Molasse (Aquitanien und Burdigalien) und auf meist schwach durchlässigen Seeablagerungen (BUTTLER et al. 1985).

Vegetation: Die Vegetation am Südufer des Neuenburgersees und ihre ausgeprägte Abfolge vom seeseitigen Schilfröhricht über Gross- und Kleinseggengesellschaften bis zum Eschenwald wurde von verschiedenen Autoren beschrieben (BERSET 1951, KELLER 1969/70, PRADERVAND 1981, ROULIER 1983, BUTTLER et al. 1985, BUTTLER 1987, BUTTLER und GALLANDAT 1989, BUTTLER 1990, BUTTLER und GOBAT 1991). Die Vegetation am Südufer des Neuenburgersees wird seit 10 Jahren in einem dreijährigen Intervall geschnitten. Vorher erfolgte die Bewirtschaftung nur sehr unregelmässig. Im *Caricetum ripariae* wurden die Untersuchungsstellen 29 - 31 eingerichtet.